

# Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte

Themenblatt 7, Okt. 2019

Newsletter des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

**„Although its growth may seem to have been slow, it is to be remembered that it is not a shrub, or plant, to shoot up in the summer and wither in the frosts. The Red Cross is a part of us – it has come to stay – and like the sturdy oak, its spreading branches shall yet encompass and shelter the relief of the nation.“**

Clara Barton, 1821–1912

US-amerikanische Krankenschwester und Gründerin des Amerikanische Roten Kreuzes

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe an der Rotkreuzgeschichte Interessierte,

der siebte Grundsatz der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, „Universalität“, besagt in seiner heutigen Fassung: „Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen“. Auch wenn der Beschluss über diese Formulierung erst 1965 auf der Internationalen Rotkreuz-Konferenz in Wien gefasst wurde, so ist das Prinzip schon seit den Anfängen in der Bewegung verankert. Vor genau 100 Jahren, im Jahr 1919, erreichten die Hilfen des Amerikanischen Roten Kreuzes vor allem im vom 1. Weltkrieg gezeichneten Europa ihren Höhepunkt und die weiteste Verbreitung. In der ersten Hälfte des 1. Weltkriegs hatte auch das Rote Kreuz in Deutschland Unterstützung aus den USA erhalten. Dass wir es auch bei Hilfen über das Rote Kreuz und deren Helfern immer mit Menschen zu tun haben, die ganz eigene Erwartungen und Hoffnungen haben, die bisweilen dann auch unter Umständen mangels interkultureller Erfahrung enttäuscht werden können, wird angesichts der Reaktionen einiger Einsatzkräfte deutlich. Und es erinnert uns daran, dass ein guter Wille eine sehr wichtige Voraussetzung bei Auslandseinsätzen ist, gleichwohl angemessene Vorbereitungen – auch heutzutage – ebenso unerlässlich sind.



Dr. Volkmar Schön

Konventionsbeauftragter  
des DRK Landesverbandes  
Hamburg e. V.

Ihr 

## Themenübersicht

Vorwort	Seite 1
Amerikanische Unterstützung des Roten Kreuzes in Deutschland (und Österreich) in der ersten Hälfte des 1. Weltkriegs	Seite 1
Die Hilfsprogramme des Amerikanischen Roten Kreuzes in der zweiten Hälfte des und unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg in Europa	Seite 4
Der Einsatz des Amerikanischen Roten Kreuz in Sibirien	Seite 10
Schlussbetrachtungen zur Arbeit des Amerikanischen Roten Kreuzes im Osten Europas, vor allem in Sibirien	Seite 11
Impressum	Seite 12

## Amerikanische Unterstützung des Roten Kreuzes in Deutschland (und Österreich) in der ersten Hälfte des 1. Weltkriegs

Bereits im 17. Jahrhundert beteiligen sich Deutsche an der Besiedlung des nordamerikanischen Festlands. Zur Zeit des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges (1775–1783) lebten in den damals noch britischen Kolonien rund eine Viertel Million Deutsche. Der größte Teil der deutschstämmigen Einwanderer kam jedoch in der Zeit nach der deutschen Revolution von 1848 bis zum Ende des 1. Weltkriegs, mit rund einer viertel Million Deutschen erreichte die jährliche Zuwanderung ihren Höhepunkt im Jahr 1882. Für die Zeit

zwischen 1820 und 1920 wird von 5–6 Millionen deutschen Zuwanderern ausgegangen. Die Gründe für die Auswanderung waren vielfältig und reichten von religiöser Verfolgung – z.B. der Mennoniten, Herrnhuter Brüder, Schwarzenauer Brüder (Tunker) oder Amische –, über den Wunsch, einer Einberufung zum Wehrdienst zu entgehen, bis zu wirtschaftlichen Gründen – weil z. B. selbst härteste Arbeit in der Landwirtschaft zu Hause kein gesichertes Einkommen mehr garantierte.



Deckblatt der Zeitung Deutsch-Amerika vom 10. März 1917

(Fortsetzung auf Seite 2)

Einer der Auswandererhäfen war Hamburg mit der hierfür speziell errichteten Ballinstadt (siehe auch Ausgabe 3 der Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte).

Selbstverständlich prägte diese große Einwanderergruppe der Deutschen nicht nur das Wirtschaftsleben – und dort auch nicht nur das Brauereiwesen – entscheidend mit, sondern auch das kulturelle Leben des Landes. Allerdings weisen Historiker darauf hin, dass eine landesweite Organisation der Deutschen mit der 1901 gegründeten National German-American Alliance und auch deren Vorläufer, ein 1888 ins Leben gerufener Dachverband einer Vielzahl von Einzelorganisationen und Vereinen, erst relativ spät entstand und die deutschen Einwanderer statt dessen früh die deutsche Sprache aufgaben und sich assimilierten. Immerhin jedoch zählte der Nationalbund nach eigenen Angaben zu Beginn des 1. Weltkriegs mehr als zwei Millionen Mitglieder.

Die Stellung der Deutschen in den USA änderte sich jedoch drastisch, nachdem die USA Deutschland am 6. April 1917 Jahres den Krieg erklärten. Schon der Einmarsch deutscher Truppen im August 1914 in das neutrale Belgien, erst recht aber die Versenkung des britischen Luxusdampfers „Lusitania“ durch ein deutsches U-Boot im Mai 1915, bei der auch 128 amerikanische Männer, Frauen und Kinder ums Leben kamen, hatten zu antideutschen Reaktionen in den USA geführt. Nachdem aber das Deutsche Reich Anfang 1917 seinen uneingeschränkten U-Boot-Krieg wieder aufgenommen hatte, wollten sich die USA in diesem Krieg nicht länger neutral verhalten.

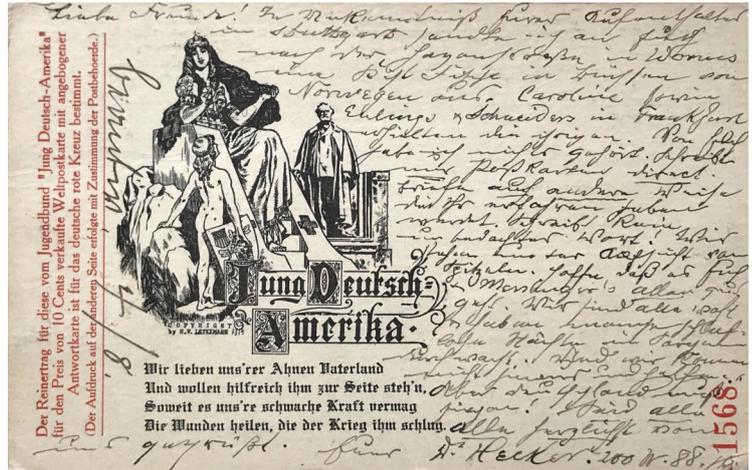
Damit geriet die deutschstämmige Bevölkerung im Lande in die Defensive, musste sich permanent verteidigen und gegen Verdächtigungen wehren und wurde teilweise sogar massiv diskriminiert. Der amerikanische Präsident Wilson äußerte sich in seiner Rede anlässlich des Flag Day am 14. Juni 1917 wie folgt: „*The military masters of Germany have filled our unsuspecting communities with vicious spies and conspirators and have sought to corrupt the opinion of our*

*people ... [these persons] seek to undermine the Government with false professions of loyalty to its principles.*“ Am 12. Juni 1918 lautete die Überschrift eines „New York Times“-Artikels: „*To*



*Strike Germany from the Map of the U.S.*“ Anlass war ein Gesetzentwurf des Abgeordneten J.M.C. Smith aus Michigan ins Repräsentantenhaus mit dem Ziel, „*to change the names of municipalities, counties, townships, streets and highways from „Berlin“ or „Germany“ to „Liberty“, „Victory“, or some other patriotic destinations*“ (New York Times 12.06.1918). Und in der Tat wurden in großer Zahl Namen geändert, nicht nur Ortsnamen, Straßen- und Schulnamen, auch die Namen von Gerichten in Restaurants und es gab sogar Bücherverbrennungen. Viele deutschstämmige Amerikaner passten sich bei ihren Personennamen an englische Schreibweisen an. Am 5. April 1918 fiel Robert Prager, der seit 1905 in den USA lebte und arbeitete und um die amerikanische Staatsbürgerschaft ersuchte, in Collinsville, Illinois, einem Lynchmord zum Opfer, weil man ihn für einen deutschen Spion hielt – er wurde anlässlich seiner Bestattung dann wunschgemäß in eine amerikanische Flagge eingewickelt, die zwölf Angeklagten wurden von einer Jury als nicht schuldig freigesprochen.

Das alles führte zu einer noch stärkeren Assimilierung der deutschstämmigen Bevölkerung.



Ansichtskarte des Jugendbundes „Jung Deutsch-Amerika“ zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes (Vorder- und Rückseite)

Diese Entwicklung wurde durch den Nationalsozialismus und den 2. Weltkrieg noch einmal verstärkt.

Nach Schätzung des United States Census Bureau (Census-Behörde) zählten im Jahr 2005 von den rund 300 Millionen Einwohnern ca. 50 Millionen als deutschstämmig und machen damit die größte Bevölkerungsgruppe in den USA vor irischstämmigen (ca. 35 Millionen), mexikanischstämmigen (ca. 31 Millionen) und englischstämmigen (ca. 27 Millionen) US-Amerikanern aus.

Vor diesem Hintergrund sind die Unterschiede bei den Hilfeleistungen aus den USA in der ersten Hälfte des 1. Weltkriegs, in der 2. Hälfte, in der unmittelbaren Nachkriegszeit und in der ersten Hälfte der 20er Jahre sowohl für Deutschland und Österreich als auch für andere Gebiete Europas zu sehen, um die es in diesem Themenblatt und in einem weiteren Themenblatt zur Amerikahilfe/Auslandshilfe in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre geht.

Gleich nach Kriegsausbruch begannen deutschstämmige Amerikaner in großer Zahl verschiedenste Hilfen für die ehemalige Heimat zu organisieren. Vereine sammelten für Verwundete sowie Witwen und Waisen gefallener deutscher und österreichischer Soldaten oder halfen mit eigens gegründeten Hilfsgesellschaften beim Wiederaufbau Ostpreußens, nachdem es dort zu Beginn des Krieges zu großen Zerstörungen durch Russland gekommen war.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Allein das „Deutsche Hilfskasse-Nationalkomitee“ (National Relief Fund Committee) vom Deutsch-Amerikanischen Nationalbund ließ bis zum Eintritt Amerikas in den Krieg der deutschen Botschaft in Washington Mittel in Höhe von fast 900tausend US Dollar zukommen.

Vor den Ereignissen zu Beginn des Jahres 1917 mit dem dramatischen Stimmungsumschwung zuungunsten Deutschlands erhielt auch das Rote Kreuz in Deutschland großzügige Hilfen von Seiten der deutschstämmigen US-Amerikaner.

Professor Kimmle, der Generalsekretär des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, schreibt hierzu 1919: „Mit großem Dank wollen wir zugleich feststellen, daß aus dem neutralen Ausland, und zwar – zu Beginn des Krieges – an

erster Stelle aus Nordamerika, dem Deutschen Roten Kreuz reiche Materialsendungen – ganze Schiffsladungen – zugegangen sind; die Summe der Geldspenden aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas beträgt allein mehr als 11 Millionen Mark“ (Kimmle: Das Deutsche Rote Kreuz im Weltkrieg, Berlin 1919, S. 61).

In dem vom Deutschen Roten Kreuz 1934 in Berlin herausgegebenen Buch „Unter dem Roten Kreuz im Weltkriege – Das Buch der freiwilligen Krankenpflege“ finden sich zu diesen Hilfen aus den USA folgende Angaben: „Zu Beginn des Krieges gingen aus dem neutralen Auslande, und zwar besonders aus Nordamerika, dem Deutschen Roten Kreuz reiche Materialsendungen und Geldspenden zu. Zum ersten Kriegsweihnachtsfest wurden aus allen Teilen der Vereinigten Staaten von Kindern Liebesgaben für die durch den Krieg zu Waisen gewordenen Kinder der Länder Europas gesammelt. Die „Jason“ brachte 6 Millionen Pakete der amerikanischen Jungen und Mädchen nach Europa, unter der Leitung eines Amerikaners wurden sie verteilt. ...

Das Amerikanische Rote Kreuz entsandte bald nach Kriegsausbruch mehrere „Ambulanzen“ nach Deutschland und Österreich-Ungarn zur Hilfe

bei der heimatlichen Pflege der Verwundeten und Kranken. Die für Deutschland bestimmten wurden den Reservelazaretten in Gleiwitz, Cosel und Deutsch-Eylau überwiesen“ (S. 145/6). In Gleiwitz wurden zwei große Säle im Konzerthaus mit 220 Betten ausgestattet, die Betreuung übernahmen die drei stationierten Ärzte und 15 Schwestern.



Amerikanische Ambulanz in Gleiwitz

„Gegen Ende 1915 war die für das Wirken der amerikanischen Ambulanzen vorgesehene Zeit abgelaufen“ (S.148).

Und weiter heißt es: „Eine Anzahl Amerikaner die sich bei Kriegsbeginn in München aufhielten, um ihrer Kunstliebhaberei nachzugehen, brachten in kürzester Frist durch Zeichnung von Beiträgen eine größere Summe zusammen, mit deren Hilfe in München ein Lazarett geschaffen und dem Militärsanitätsdienst zur Verfügung gestellt wurde. Es war dies das einzige Lazarett auf deutschem Boden, das ausschließlich durch eine fremde Nation unterhalten wurde.

Private Geldgeber und die Unterstützung des Amerikanischen Roten Kreuzes ermöglichten es, daß das Hilfswerk, daß unter der Voraussetzung begonnen worden war, der Krieg würde nur einige Wochen oder Monate dauern, auch weiter fortgeführt werden konnte“ (S.148).

„Bei Kriegsausbruch hatte zudem

[zunächst] die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Vertretung der Interessen Deutschlands und Österreich-Ungarns und damit auch die Vertretung der Interessen der Gefangenen dieser Länder übernommen“, was insbesondere für die Betreuung der Kriegsgefangenen in Sibirien in Russland von großer Bedeutung war (S. 137).

Nachfolgend einige Beispiele, wie in den USA versucht wurde, Mittel für das Rote Kreuz in Deutschland und Österreich einzuwerben:

1. Der Jugendbund „Jung Deutsch-Amerika“ gab eine eigens hergestellte Weltpostkarte mit dazu angebotener Antwortkarte für den Preis von 10 Cent heraus – die auf der vorherigen Seite abgebildete ist in New

York am 10. Juli 1915 abgestempelt. Der Reinerlös war für das „deutsche rote Kreuz“ bestimmt. Auf der Rückseite war eingedruckt:

„Jung Deutsch-Amerika

Wir lieben uns're Ahnen Vaterland

Und woll'n hilfreich ihm zur Seite steh'n,

Soweit es uns're schwache Kraft vermag

Die Wunden heilen, die der Krieg ihm schlug.“

2. In der Turnhalle von Denver wurde vom 11. bis 13. Dezember ein „Deutscher Basar zu Gunsten des Deutschen und Oesterr.-Ung. Roten Kreuzes und der Kriegsnotleidenden“ veranstaltet. Der Veranstalter selbst ist leider nicht

ersichtlich. Aber das „Turnhalle Opera House“ gehörte zur 1866 von dem deutschen Immigranten Moritz Sigi gegründeten Colorado Brauerei und wurde von dem ihm nachfolgenden Besitzer Max Melsheimer 1882 zusammen mit dem sieben Stockwerke hohen, auffallenden Turm errichtet.



Ansichtskarte für den Deutschen Basar



Tivoli Brauerei

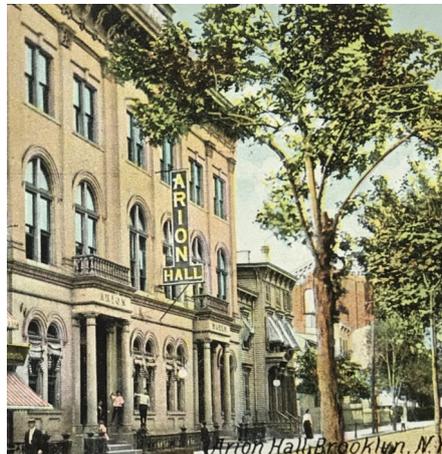
1901 übernahm John Good die Brauerei und gab dem Bier den später weit hin bekannten Namen „Tivoli“. Heute gehört das Gebäude zum Auraria Campus, die Turnhalle ist ein beliebter Ort für Hochzeiten.

3. Bei Columbia Records – Columbia Graphophone Company Pat. wurde zum Preis von 75 Cent eine eigens hergestellte Schallplatte „Zum Besten des Deutschen & Oesterr. Roten Kreuzes“ herausgegeben – das genaue Jahr ist nicht ersichtlich. Aufgenommen wurden unter Leitung des Dirigenten Eugen Klee die Stücke „Das stille Thal (Klee)“ und „Gut Nacht (Zweites Kaiserpreislied)“. Die Aufschrift „Arion, Brooklyn“ weist ferner darauf hin, dass es sich bei dem Chor um den deutschen-amerikanischen, 1867 gegründeten und im östlichen Distrikt von Brooklyn beheimateten

Männerchor der „Arion Singing Society of Brooklyn“ und wohl auch um das dort 1910 gegründete Orchester handelt. Auf dem Plattenlabel ist eine Verbandplatzszenen dargestellt. Die Arion Hall, das frühere Konzerthaus, 1886 und 1902 vom deutschstämmigen Architekten Theobald M. Engelhardt entworfen, wurde 2003 in Lofts umgewandelt.

Dem Verfasser ist nicht bekannt, ob auch noch nach Kriegseintritt der USA während der Zeit des 1. Weltkriegs Hilfen an das Rote Kreuz in Deutschland und Österreich aus den USA geflossen sind. Es scheint vielmehr der Fall, dass zumindest die Hilfen des Amerikanischen Roten Kreuzes vorrangig oder ausschließlich alliierten Ländern zugeflossen sind, sicherlich auch, um diese noch stärker an die USA zu binden.

Nach Ende des 1. Weltkriegs setzte vorrangig Anfang der 20er



Ansichtskarte der Arion Hall in Brooklyn



Schallplatte „Zum Besten des Deutschen &amp; Oesterr. Roten Kreuzes“ mit dem Lied „Gut Nacht (Zweites Kaiserpreislied)“

Jahre eine große Hilfswelle aus den USA insbesondere für Kinder ein. Geldgeber waren meistens kirchliche Organisationen. Die Hilfen wurden in Deutschland zu einem erheblichen Teil über das Rote Kreuz – Amerikahilfe, später Auslandshilfe des DRK – abgewickelt (siehe hierzu Themenblatt 8 der Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte). ■

## Die Hilfsprogramme des Amerikanischen Roten Kreuzes in der zweiten Hälfte des und unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg in Europa

Während des 1. Weltkriegs hatte die Arbeit des Amerikanischen Roten Kreuzes (ARC) auf dem europäischen Kontinent zunächst ihren Schwerpunkt auf dem klassischen Feld der Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes der Kriegführenden und dabei gemäß dem Grundsatz der Neutralität zugunsten aller Kriegsparteien. Diese Konzentration war auch den zu dieser Zeit begrenzten finanziellen Mitteln – Ende 1915 waren für den Konflikt in Europa und daheim mit Mexiko gerade einmal 700.000 US Dollar mobilisiert worden – und der noch überschaubaren Zahl an Mitgliedern des Amerikanischen Roten Kreuzes geschuldet – Ende 1915 waren das gerade einmal 22.500.

Gleich „1914 entsandte das Amerikanische Rote Kreuz das erste Schiff, das

*jemals von den Vereinigten Staaten auf eine Rotkreuzmission nach Europa geschickt worden ist. Das Schiff sollte auf dem Kriegsschauplatz in Europa Hilfe bringen. Es nahm zehn Ambulanzen in bester Ausrüstung an Bord. Das Personal – 30 Ärzte und 125 Krankenschwestern – bestand ausschließlich aus in Amerika geborenen Amerikanern. Zwei Ambulanzen waren bestimmt für Großbritannien, zwei für Rußland, zwei für Frankreich und die restlichen vier für die deutsche und österreichisch-ungarische Armee. Die Überfahrt erfolgte auf einem Schiff der Hamburg-Amerika Linie, ... Eine andere Ambulanz mit 15 Personen für Serbien benutzte einen griechischen Dampfer. ... Später entsandte man zwei weitere Ambulanzen nach Serbien, eine nach Yvetot in Frankreich und zwei nach Belgien. – Ende 1915 wur-*

*den die meisten Expeditionen wieder nach Amerika zurückbeordert. ... Im Sommer 1916 erließ das Amerikanische Rote Kreuz einen Aufruf, der Zivilbevölkerung Konstantinopels und anderer Städte im Westen der Türkei zu helfen“ (Stöhr, Hermann. So half Amerika. Die Auslandshilfe der Vereinigten Staaten 1812-1930. Stettin 1936, hier S. 125/6).*

Mit Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg veränderte sich natürlich auch die Rolle des Amerikanischen Roten Kreuzes. Bereits nach der Versenkung der britischen „Lusitania“ durch die deutsche Marine und dem damit verbundenen Tod von 128 Amerikanern stieg der innenpolitische Druck auf das Amerikanische

(Fortsetzung auf Seite 5)

Rote Kreuz, sich stärker auf die Hilfen zugunsten der Länder der Entente (England, Frankreich, Russland und deren Verbündete) zu konzentrieren. Im September 1915 machte zudem die britische Regierung ihren Einfluss geltend und schränkte die Genehmigung für Hilfen des Amerikanischen Roten Kreuzes zugunsten der Nicht-Alliierten ein, im März 1916 verbot sie diese ganz und erklärte, dass sie derartige Hilfsgüter zukünftig als Kriegsschmuggelware behandeln würde. Und das amerikanische Außenministerium stimmte letztendlich mit ein und hörte auf, Hilfssendungen des Amerikanischen Roten Kreuzes zugunsten von Deutschland zu koordinieren. Auch zunächst vom ARC geplante Hilfen zugunsten der Menschen in Serbien sowie im Osmanischen Reich, vorrangig gedacht zugunsten der armenischen Christen, kamen 1916 letztendlich nicht mehr zum Zuge. Die Folge waren teils heftige Vorwürfe in den USA auch gegenüber dem Amerikanischen Roten Kreuz wegen Verletzung internationaler Prinzipien und Regeln, Instrumentalisierung als verlängerter Arm einer Kriegspartei und Inhumanität. Mit dem April 1917 – Kriegseintritt der USA – beschränkte das ARC seine Hilfen während des 1. Weltkriegs endgültig auf die Alliierten.

Neu hinzu kam mit dem Kriegseintritt die Fürsorge für die eigenen amerikanischen Truppen neben der für die Verbündeten.

Der Hauptteil der Hilfen widmete sich jetzt jedoch nicht mehr dem militärischen Bereich sondern der vom Krieg betroffenen Zivilbevölkerung. Mit diesen Hilfen hatte das Amerikanische Rote Kreuz bereits Ende 1914/Anfang 1915 – u.a. wegen des Ausbruchs der Typhus in Serbien im Winter 1914/15 – auf Druck der Rockefeller Foundation und unter dem Einfluss des amerikanischen Außenministeriums begonnen. Zu Beginn des Jahres 1917 hatte das ARC seinen Einsatz in Europa zum weitaus überwiegenden Teil auf zivile Hilfen umgestellt.

(Siehe zu diesem Absatz: Julia F. Irwin. Making the world safe, Oxford University Press 2013, S. 55-65)



Amerikanische Pflegerinnen auf dem Weg nach Europa mit dem Dampfer „Red Cross“

Gegen Ende des 1. Weltkriegs und in der unmittelbaren Nachkriegszeit ändert sich diese Situation noch einmal in großem Maße. Die Kommission des ARC für Europa richtete zunehmend den Blick immer weiter nach Osten. Zunächst hatte es kurzzeitig Kommissionen für Serbien und für Rumänien gegeben, die dann in der Kommission für die Balkan-Staaten aufgingen. Ferner wurden die Kommission für West-Russland und die Baltischen Staaten und die für Sibirien gegründet.

sche Rote Kreuz mit 144 Mitarbeitern an 54 Orten allein in dieser Region, u.a. auch in Port Said, Aleppo und Beirut, tätig. Bis 1919 hatte das ARC in 25 Ländern Kommissionen und Hilfsoperationen etabliert.

Im Kern ging es in allen Einsatzgebieten darum, die notleidende Bevölkerung der mit den USA verbündeten bzw. „befreiten“ Staaten zu unterstützen (Stöhr, S. 130/ Irwin, S. 105 und 114).



Briefumschlag der „Commission to Palestine“

Darüber hinaus gab es auch Aktivitäten außerhalb von Europa, z.B. gab es die Kommission für Palästina, die am 4. Juli 1918 eingerichtet wurde, und wo die Hilfen kurze Zeit nach der britischen Besetzung Jerusalems im März 1918 begannen. Sie sorgte für die Reinigung aller rund 3.000 Zisternen in Jerusalem, um Epidemien vorzubeugen. Zudem betrieb die Kommission in Jerusalem drei Waisenhäuser mit 5–600 Kindern und in Damaskus eines für 300 Kinder. Ferner wurde bei Jerusalem eine Musterfarm eingerichtet und andere gewerbliche Arbeiten angelegt. Insgesamt war das Amerikani-

zwischen war aus dem Amerikanischen Roten Kreuz eine starke Mitgliederorganisation geworden. Bereits 1916 war die Zahl der Mitglieder innerhalb nur eines Jahres von 22.500 auf über 286.000 angestiegen. Anfang 1919 gehörte dann rund ein Drittel amerikanischer Bevölkerung dem ARC an – zwanzig Millionen Erwachsene und elf Millionen Kinder –, über 400 Millionen US Dollar waren als finanzielle Mittel für die Arbeit zu Hause und im Ausland eingeworben worden. Mehrere Millionen Amerikaner engagierten sich in den USA für das Rote Kreuz, tausende waren in Europa als hauptamtliche Mitarbeiter oder Freiwillige im Einsatz. Allein die 11 Millionen aktiven Schüler im Jugendrotkreuz halfen, 371.500.000 Hilfsgüter im Wert von rund 94 Millionen US Dollar für eigene und verbündete Soldaten und für Flüchtlinge herzustellen. Internationale Hilfe war in den USA unter seinem Präsidenten Wilson zur amerikanischen patriotischen Pflicht geworden,

(Fortsetzung auf Seite 6)

um Europas Zivilisation, Demokratie und Humanität zu schützen. Und das Amerikanische Rote Kreuz bot sich als das ideale Instrument an, dieser Pflicht Genüge zu tun (Irwin, S. 67 und 78-80).

*„Zur Zeit des Waffenstillstand verfügte das Amerikanische Rote Kreuz über große Geldmittel, so daß man die Hilfsarbeit nunmehr auf viele weitere Länder ausdehnen konnte. Um vorweg einen Begriff von dem Umfang dieser Maßnahmen zu geben, seien die Aufwendungen für die einzelnen Länder aufgezählt, über die man für die Zeit vom 1. Juli 1918 bis zum 30. Juni 1919 Rechnung legen konnte:*

Frankreich US Dollar  
53 361 661,47

Belgien 3 069 653,52

Italien 11 352 871,89

Großbritannien  
8 962 081,73

Schweiz  
1 916 108,18

Rußland 1 309 468,56

Polen 2 000 000,00

Balkanstaaten  
6 643 067,68

Palästina und Naher  
Osten 5 653 708,17

Sibirien 11 687 308,12

Andere Auslandshilfe 7 438 265,49

Ausrüstung und Reisen der Rotkreuz-  
arbeiter 1 781 642,30

Insgesamt 115 176 737,11“  
(Stöhr, S. 126/7).

Für Juli 1919 bis Juni 1920 beliefen sich diese Hilfen auf insgesamt 75 862 000,02 US Dollar und für den Zeitraum Juli 1920 bis Juni 1921 auf insgesamt 12 365 673,89 US Dollar. Für Juli 1921 bis Juni 1922 bezifferten sich die Ausgaben für die Durchführung des Gesundheitsprogramms für Kinder und verteilte Vorräte noch auf 11 622 688,55 US Dollar. Bei den Zahlen ist zu berücksichtigen, dass die Zahlen für 1918 und 1919 noch in starkem Maße Ausgaben für die amerikanischen Streitkräfte in Europa mit enthalten (Stöhr, S. 141/2).

#### Helpen in West- und Mitteleuropa



Ansichtskarte des „American Fund for French Wounded“

und Mitgliedern der amerikanischen Streitkräfte „adoptiert“, d.h. man übernahm die Sorge für ihr materielles Wohlergehen. – Als eine besondere Arbeit wurde die Fürsorge für Flüchtlinge getrieben, einschließlich der belgischen. Schließlich führte man in Zusammenarbeit mit den Franzosen eine systematische Bekämpfung der Tuberkulose in ganz Frankreich durch,

S. 127/8). Für Frankreich wurde 1917 auch die erste Kommission des ARC in Europa, die „Commission to France“, gegründet. Die Hilfen wurden bis ins Jahre 1921 fortgesetzt.

Ähnlich vielfältig war die Unterstützung des Amerikanischen Roten Kreuzes in **Belgien**, bereits ab September 1917 war auch dort ein Commissioner eingesetzt, auch wenn die Hilfen zunächst nur von einem kleinen, nicht besetzten Teil des Landes aus erfolgen konnten. Sie liefen dann bis ins Frühjahr 1921. Man unterstützte die Pflege von Kriegsverwundeten, die Bekämpfung der Tuberkulose und diverse Hilfen für Kinder wie Freizeiten, Schulkantinen, Nähstuben und den Bau von Spielplätzen. Die Durchführung überließ man belgischen Organisationen (Stöhr, S. 128/Irwin S. 113).

„In **Italien** war man außer mit Ambulanzen, Kantinen usw. in der Hilfeleistung für notleidende Angehörige italienischer Soldaten und in der Fürsorgearbeit für Kinder tätig. Bis Februar 1919 waren 154704 italienische Kinder betreut worden. Anfang 1919 zählte man 138 Kinderasyle mit 29718 Kindern unter amerikanischer Obhut. Ferner wurde nach dem Waffenstillstand Krankenhäusern geholfen und in der



Ansichtskarte des ARC in Italien

Tuberkulosebekämpfung mitgearbeitet“ sowie Kurse für Kinderpflegerinnen abgehalten und Einrichtungen für Kinder wie Spielplätze unterstützt. Bereits kurze Zeit nachdem australische Truppen

nach Italien vorgerückt waren, wurde am 20. Dezember 1917 eine eigene Kommission des ARC in Rom eingerichtet. Am 29. Juni 1919 ereigneten sich zudem im Gebiet von Mugello, im September 1919 und im September 1920 erneut in der Toscana schwere Erdbeben, in Folge derer das Amerikanische dem Italienischen Roten Kreuz durch Bereitstellung von Material für Holzbaracken, Zelte, Betten, Bettzeug, Kleidung, Küchengerät und Krankenhausmaterial zur Seite stand (Stöhr, S. 129 und Irwin S. 114).



Ansichtskarte einer Kantine des ARC in Frankreich

...“ (Stöhr,

(Fortsetzung auf Seite 7)



Flüchtlingsbetreuung in Florenz 1919

In **Großbritannien** existierte lediglich eine kleine Kommission des ARC, deren Arbeit jedoch auf Hilfen zugunsten amerikanischer und britischer Soldaten und Seeleute fokussiert war (Irwin, S. 115).

Die Schweizer Regierung erhielt zur Bekämpfung der Influenza, von der auch Menschen aus 21 in der Schweiz lebenden Nationen betroffen waren. Ferner gab es Geldmittel für die in der **Schweiz** festgehaltenen Amerikaner und 817 Zivilinternierte aus 17 Ländern (Stöhr, S. 129/130).

**Österreich** und **Ungarn** erhielten erst 1920 wieder erste Unterstützung. Im April wurden 98 Wiener Krankenhäuser mit Material unterstützt, an 500.000 Menschen wurden Kleidungsstücke, teilweise auch Lebensmittel verteilt. Und hier auch widmete sich das Amerikanische Rote Kreuz dem Ausbau der Kinderfürsorge. Parallel dazu verliefen die Hilfen in Budapest, die Krankenhäusern, Waisenhäusern, Kinder- und Altenheimen sowie vorrangig ungarischen und russischen Flüchtlingen zugute kamen (Stöhr, S. 139).

In die neu gegründete **Tschechoslowakei** begab sich das Amerikanische Rote Kreuz auf deren ersuchen im Mai 1919. Einen Monat später waren 44 Amerikaner vor Ort, vorrangig um die Kinderspeisung zu organisieren und zu leiten. Von diesen verblieben nach dem 1. August desselben Jahres nur noch wenige im Land, um die Hilfsgüterverteilung – darunter auch Kleidung und Krankenhausmaterial – zu über-



Lazarettzug des ARC in der Waterloo Station, London

wachen, systematisch die Kinderfürsorge auszubauen und Kinderpflegerinnen auszubilden (Stöhr, S. 138/9).

Insbesondere in die Aktivitäten des Amerikanischen Roten Kreuzes in West- und Mitteleuropa zugunsten von Kindern war stark dessen noch junges **Jugendrotkreuz** eingebunden. Jungen fertigten Stöcke, Nachttische, Vorleger und anderen Lazarettbedarf, der dann in das zerstörte Nordfrankreich gesandt wurde und von Schulmädchen wurden Bekleidungsstücke für Flüchtlinge angefertigt und nach Europa geschickt. Nach dem Krieg nahm die Jugendrotkreuzarbeit in den USA dann einen großen Aufschwung. Mitte 1922 waren 24.528 Schulen mit 4.483.845 Schülerinnen und Schüler dem amerikanischen Jugendrotkreuz angeschlossen. In Frankreich wurden mit Hilfe des Jugendrotkreuzes 12 Spielplätze ausgestattet und in 11 zerstörten Dörfern Kinderbüchereien einge-

richtet. In Belgien kam das Engagement 25 Schulen durch Errichtung von Kinderspielplätzen zugute. In der Tschechoslowakei erhielten Kinder 438.000 Stück Seife, 80.800 Zahnbürsten und 60.600 Schachteln Zahnpulver. Im Osten Polens konnten im Jahr 1921 Kinder an 25 Schulen mit Schulbüchern beschenkt werden. Und Weihnachten 1921 wurden an 100.000 Kinder in Österreich und Ungarn Weihnachtspakete gesandt. Zudem begann der Briefaustausch amerikanischer mit europäischen Schulen, Mitte 1922 gab es bereits Briefwechsel von Schülern mit 623 Schulen auf dem alten Kontinent (Stöhr, S. 139-141).

### Hilfen in Südosteuropa

In **Griechenland** startete das Amerikanische Rote Kreuz mit seinen Hilfen

am 23. Oktober 1918. Zunächst widmete man sich hier den rund 90.000 Menschen, die 1916 aufgrund des bulgarischen Vormarsches geflüchtet waren und nun zurück kehrten und den griechischen Flüchtlingen, die nach dem Waffenstillstand aus Bulgarien und der Türkei übersiedelten. Für sie wurden an vielen Orten Kantinen eingerichtet, bis im Frühjahr 1919 diese Arbeit auf Salo-

niki und drei weitere Orte beschränkt werden konnte. Auch der mitgekommenen russischen Flüchtlinge nahm man sich in diesem Zusammenhang an. In Athen wurde Anfang 1919 mit Prävention in der Kinderpflege und der Ausbildung entsprechender Hilfskräfte begonnen. Die Kinderwohlfahrtsarbeit setzte sich 1920 für Kinder griechischer Flüchtlinge in und um Saloniki durch. Es erfolgten Speisungen und Gesundheitsfürsorgemaßnahmen und die Verteilung großer Mengen an Kleidungsstücken an Waisenkinder.

Noch Mitte 1921 waren allein in Saloniki sechs Fürsorgestellen für Kinder tätig. Die Verteilung der 40.000 Stück warmer Kleidung erfolgte zudem an nach Thrakien heimgekehrte Griechen und an Flüchtlinge in Smyrna und weitere 50.000 in den griechischen Kolonien Kleinasiens.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Darüber hinaus erhielten Krankenhäuser in Athen und Saloniki Ausrüstungsgegenstände und es erfolgten Aktionen gegen ansteckende Krankheiten wie Typhus und Malaria – diese Hilfen endeten jedoch bereits Mitte 1919 (Stöhr, S. 136/7).

In diesem geographischen Zusammenhang soll auch auf die Aktivitäten in **Konstantinopel** hingewiesen werden. Mit dem Vordringen der sowjetischen Truppen strömten Ende 1919 neben Zielgebieten in Bulgarien und Griechenland auch nach Konstantinopel große Scharen russischer Flüchtlinge. Im Januar 1920 entsandte daher das Amerikanische Rote Kreuz einen Vertreter nach Konstantinopel, um Hilfen zu organisieren und zu koordinieren. Im Juni 1921 wurde die Speisung von mehr als 17.000 Flüchtlingen aus Südrussland finanziert, die Durchführung der Speisungen lag bei russischen Organisationen, die Hilfen lieferten mindestens bis Juni 1922 (Stöhr, S. 135/6).

Bereits im Sommer 1916 hatte das Amerikanische Rote Kreuz einen Aufruf zur Unterstützung der Zivilbevölkerung in Konstantinopel und anderen Städten im Westen der Türkei erlassen. Stöhr sieht darin einen gewissen Zusammenhang mit den amerikanischen Hilfen für die bedrängten Armenier, ohne das jedoch näher zu erläutern (Stöhr, S. 126).

Bereits 1917 bis März 1918 hatte das Amerikanische Rote Kreuz **Rumänien** bei der Bekämpfung von unter den Soldaten und der Zivilbevölkerung ausgebrochenen Epidemien unterstützt, im September 1917 wurde hierfür eine eigene Kommission des ARC etabliert. Im April 1919 begann dann die Verteilung von Nahrungsmitteln in Kantinen – im Folgemonat gab es bereits 118 Kantinen oder Suppenküchen in 307 Dörfern – und von Kleidungsstücken sowie die Ausgabe von Nähmaschinen, damit die Menschen diese selbst herstellen konnten. Auch hier wurden Fürsorgestellen und Krankenhäuser eingerichtet, örtliches Personal ausgebildet sowie russische Flüchtlinge, Waisenhäuser, Schulen, Blinden- und Altenheime durch Kleidung, Schuhe, Bettzeug, Seife und – soweit erforderlich – durch Lebensmittel und Weihnachten 1920 mit Weihnachtspaketen und Kinderspielzeug unterstützt (Stöhr, S. 137 und Irwin, S. 114).

In **Serbien** begann die Arbeit des Amerikanischen Roten Kreuzes bereits 1915, vorrangig im Zusammenhang mit der Bekämpfung einer Typhusausbreitung. Die Unterstützung erfolgte zunächst von Athen aus, wo die Kommission des ARC für Serbien ihren Sitz hatte. Im Dezember 1918 erfolgten dann – nach der Befreiung von den Besatzern – Lieferungen von Vorräten und ärztliche Hilfen, weiterhin in besonderem Maße bis Mitte 1919 in der Typhusbekämpfung. Auch hier gehörten ganz allgemein die Unterstützung des öffentlichen Gesundheitswesens, von Kranken- und Waisenhäusern sowie die Kinderbetreuung zu den Schwerpunktaufgaben. 1919 erfolgte in 28 Zentren die Verteilung von Saatgut, eine Aktion, die auch in **Montenegro, Bosnien und Herzegowina** und **Albanien** erfolgte. In Belgrad und anderen serbischen Orten wurden 20 Arbeitsräume mit 500 Nähmaschinen ausgestattet. Die hier hergestellte Kleidung wurde an 500.000 arme Frauen und Kinder verteilt. Anfang 1920 kamen auch in Serbien Hilfen für russische Flüchtlinge hinzu. Ende 1920 übergaben die Amerikaner die von ihnen geschaffenen Einrichtungen an die serbischen Behörden, die letzten Mitarbeiter kehrten im Juli 1922 heim.

Zwei Erdbeben im November und Dezember 1920 in **Albanien** veranlassten das Amerikanische Rote Kreuz zu zusätzlichen Hilfen im Land durch Lieferung von Zelten, Decken, Lebensmitteln und Medikamenten (Stöhr, S. 138 und Irwin, S. 114).

#### Hilfen in Osteuropa

**Polen**, das zum Ende des 1. Weltkriegs seine Unabhängigkeit wieder zurück erhielt, erreichten die ersten Hilfslieferungen im Jahr 1919. Im April desselben Jahres ging es wieder einmal um die Typhusbekämpfung, für die 140 amerikanische Rotkreuzmitarbeiter entsandt wurden. Daneben wurden Nahrungsmittel, Kleidung, Seife und Krankenhausbedarf verteilt, wobei besonders die Kinderkrankenhäuser und neben

Warschau und Krakau die Krankenhäuser im Osten, in Wilna, Minsk und Lemberg, im Fokus waren. Zunächst wurden im Juni 1920 in Bialystock ein Waisenhaus eingerichtet und 783 Kriegswaisen betreut. Besondere Unterstützung erhielt das Land im Herbst und Winter 1920 nach dem Krieg zwischen Polen und Sowjetrußland, als insbesondere Flüchtlinge durch Kleidung unterstützt wurden – allein für 100.000 Kinder ließ man im November 1920 Kinderanzüge anfertigen. Das 1921 bis Mitte 1922 durchgeführte Programm zur Förderung der Gesundheit von Kindern mit Gesundheitsstationen, Milchstationen und Fürsorgestellen, Ausstattung von allein 345 Waisenhäusern war damals das größte dieser Art in Europa. Zudem versuchte man durch Filmvorführungen und Literatur einen Beitrag zur Volksaufklärung zu leisten, im ersten Halbjahr 1922 erreichte man damit in 21 Städten über 300tausend Menschen (siehe Stöhr S. 132/3).

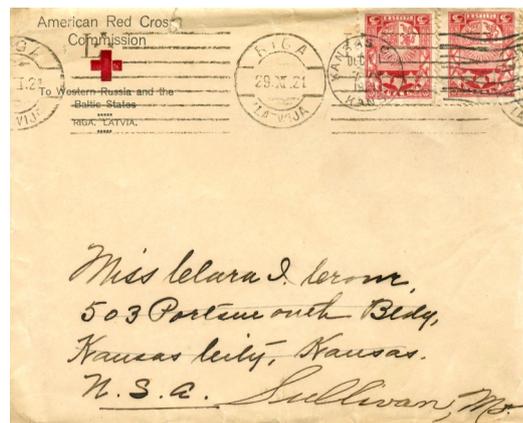
In den nach dem 1. Weltkrieg von Rußland unabhängig gewordenen baltischen Staaten begann die Arbeit des Amerikanischen Roten Kreuzes Anfang 1919.

Nach **Litauen** gelangten im April 1919 Vorräte im Wert von 130.000 US Dollar, das Geld stammte noch aus einer

Sammlung für geschädigte Litauer aus dem Jahr 1916. Es folgte die Ausgabe von medizinischer Ausrüstung, Kleidung und Schuhen, Decken und Seife in 49 Städten und an 21 Asyle und 76 Krankenhäuser sowie weitere Lieferungen

an Asyle, Waisen-, Armenhäuser und einzelne Bürger.

Für die Bevölkerung in **Lettland** war im Oktober 1919 die Lieferung von Lebensmitteln vorgesehen, später folgten auch Bekleidung und Krankenhausausstattungen. Bereits während der deutsch-russischen Kämpfe



Briefumschlag der „Commission to Western Russia and the Baltic States“

hatte man Verwundete auf beiden Seiten gepflegt und beim Aufbau des Lettischen Roten Kreuzes geholfen.

Ähnliche Hilfen wie in Lettland wurden in **Estland** geleistet. Hinzu kamen die Unterstützung der großen Anzahl von Flüchtlingen und die Bekämpfung einer Typhus-epidemie.

Im Frühjahr 1921 startete die Kommission für die Baltischen Staaten eine groß angelegte Kampagne zur Verbesserung der Gesundheit bei Kindern. 64 Fürsorgestellen (34 in Lettland, 27 in Estland und 3 in Litauen) betreuten monatlich 13.000 Kinder. Ab Mai 1922 konnte diese Arbeit ohne auswärtige Unterstützung in den Ländern aus eigener Kraft weitergeführt werden.

Das 1917 von Russland unabhängig gewordene **Finnland** wurde ab Dezember 1919 bis zum 1. Mai 1921 bei der Versorgung von russischen Flüchtlingen unterstützt, an 300 Plätzen erfolgte an 150.000 Menschen die Verteilung von Lebensmitteln, es wurden Verpflegungs- und Desinfektionsstationen sowie ein Hospital für Kranke und Verwundete eingerichtet (Stöhr, S. 135).

**Russland** sollte durch das Amerikanische Rote Kreuz wie auch den anderen Alliierten geholfen werden, hier etablierte das ARC nach Frankreich seine zweite Kommission. Eine im August 1917 entsandte Expedition, die u.a. mit einer auf 125 Eisenbahnwagen verladene vollständigen Ambulanz für die russische Armee ausgestattet war, musste Moskau jedoch im Oktober 1918 unverrichteter Dinge wieder verlassen. Lediglich 450.000 Dosen Kondensmilch konnten an 25.000 Kinder ausgegeben werden.

In Nordrussland, wo sich Mitte 1918 Teile amerikanischer Truppen befanden, wurde die Bevölkerung von Archangelsk und Umgebung mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten versorgt. Weitere Hilfen kamen insbesondere Kindern und Krankenhäusern zugute. Zudem wurden an 25.000 Angestellte der Murmanischen Eisenbahn Lebensmittel ausgegeben.

Ab Juli 1919 wurde das Amerikanische

Rote Kreuz auch in Südrussland tätig. Krankenhäuser, Waisenhäuser und andere Anstalten sowie Flüchtlinge

waren hier die Ziele der Hilfe. Mit dem Vordringen der Sowjetarmee wurden diese Aktivitäten im März 1920 eingestellt. Lediglich auf der Krim wurde weiter gearbeitet, vor allem zugunsten von

Flüchtlingen und Verwundeten und bei der Bekämpfung der Cholera und anderer ansteckender Krankheiten (Stöhr, S. 130/1 und Irwin S. 112/3).

Hinsichtlich des Einsatzes in Sibirien siehe weiter unten.

Im **Südosten** und **Osten** Europas, vor allem aber in **Sibirien** – siehe nachfolgendes Kapitel – war primäres Ziel der Arbeit des Amerikanischen Roten Kreuzes die unmittelbare Verbesserung der Gesundheit und des Wohlergehens der Bewohner dieser Regionen. Daneben sollte das Niveau der medizinischen Infrastruktur dauerhaft angehoben werden. Eine wirtschaftliche Stabilisierung der Länder sollte zudem dafür sorgen, diese in die Lage zu versetzen, zukünftig aus eigener Kraft die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Von Anfang an war mit der Hilfe jedoch auch die Überzeugung verbunden, dass das amerikanische Versorgungssystem überlegen sei und in den Ländern dauerhaft implementiert werden sollte. Und es war das Ziel, durch Hilfe einen positiven Eindruck von Amerika zu vermitteln und die Freundschaft der Amerikaner zu demonstrieren. Damit war die Arbeit des Amerikanischen Roten Kreuzes auch Teil der öffentlichen Diplomatie, die durchaus die Überlegenheit der amerikanischen Lebensweise demonstrieren wollte und im Osten – anders als vorher in Westeuropa – von dem Ansporn getrieben war, in Richtung von Zivilisation missionieren zu müssen. Diese öffentliche Diplomatie war auch Teil der amerikanischen Strategie zur Eindämmung der Idee des Bolschewismus.

Zusammengefasst widmete sich das Amerikanische Rote Kreuz im Osten folgenden Aufgaben:

- Gesundheitsinitiativen zur Reduzierung von Krankheiten und früher Sterblichkeit,

- Öffentliche Langzeitkampagnen gegen TBC und Typhus,

- Verbesserung der gesundheitlichen Situation des Einzelnen durch Aufklärung der Bevölkerung im Bereich Hygiene,

- Aufbau und Restrukturierung von Krankenhäusern,

- Einrichtung von Medikamentenausgabestellen,

- Bereitstellung mobiler Gesundheitskliniken,

- Eröffnung freier öffentlicher Bäder und Bau von Desinfektionsstationen,

- Unterstützung beim Aufbau von Gesundheits- und Wohlfahrtsstrukturen in der lokalen Verwaltung,

- Ausbildung lokaler Kräfte und Einbeziehung in Kampagnen zur Verbesserung der Gesundheit bei Kindern,

- Anlernen, Aus- und Fortbilden lokaler Kräfte als Krankenschwestern.

Daneben wurden mit Hilfe des Amerikanischen Roten Kreuzes Altersheime, Waisenhäuser und Schulen gegründet, Kleidung, Lebensmittel und Haushaltswaren an Bedürftige verteilt sowie Suppenküchen und Mittagstische eingerichtet. Durch die Programme erhielten Dutzende von Frauen und Mädchen unter den Flüchtlingen und Waisen eine Nähausbildung und damit die Möglichkeit, durch Lohnarbeit über ein eigenes Einkommen zu verfügen. Jungen und Männer erhielten vergleichbare Gelegenheit durch Produktion von Lebensmitteln auf eigens eingerichteten Farmen, um einerseits für die Hospitäler, andererseits für den eigenen Wintervorrat anzubauen. Zugleich war mit den verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen nicht nur eine Stabilisierung von deren Gesundheitszustand sondern auch eine allgemeine Stärkung ihrer Stellung verbunden.

Letztendlich wurden über das Amerikanische Rote Kreuz sogar allgemeine Infrastrukturmaßnahmen wie Reparaturen von Straßen, Brücken und Telegraphenleitungen in die Wege geleitet.

## Der Einsatz des Amerikanischen Roten Kreuz in Sibirien

### Die politischen Rahmenbedingungen des American Red Cross-Einsatzes in Sibirien

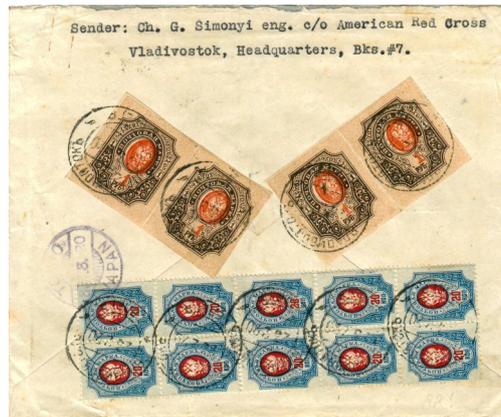
Mit der Revolution vom 25. Oktober 1917 (julianischer Kalender) übernehmen die kommunistischen Bolschewiki die Macht in Russland. Aber nicht gleich war ganz Russland unter der Kontrolle der neuen Machthaber. In verschiedenen Gebieten des ehemaligen Zarenreiches gab es erheblichen innerrussischen Widerstand gegen diese Machtübernahme und es entwickelte sich ein heftiger Bürgerkrieg mit einer gewaltigen Zahl von Opfern. Erst mit der Einnahme von Wladiwostok im Jahre 1922 endete diese gewalttätige Phase und die Sowjetunion wurde gegründet.

Um den Rücken für die Auseinandersetzungen im Inneren frei zu bekommen, strebte das Regime einen Frieden nach außen an. Und so schloss Russland am 3. März 1918 nach längeren Verhandlungen in Brest-Litowsk einen Separatfrieden mit den Mittelmächten, dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten, und schied damit als Kriegsteilnehmer im 1. Weltkrieg aus. Die 40.000–50.000 Mann starke Tschechoslowakische Legion jedoch, eine von Frankreich, Italien und Russland aufgestellte freiwillige Revolutionsarmee an der Seite der Entente, war nunmehr hinter die feindlichen Linien geraten und versuchte, sich entlang der Transsibirischen Eisenbahnlinie nach Osten in Richtung Wladiwostok durchzuschlagen. Zudem befanden sich große Mengen an Kriegsmaterial bei Murmansk, Archangelsk und Wladiwostok.

Gleichzeitig drangen jedoch auch die Bolschewiken entlang dieser Verkehrsader nach Osten vor, um ihre Macht über das Kerngebiet des ehemaligen Zarenreiches hinaus auch in diese Richtung auszudehnen. Vor dem Hintergrund der laufenden Friedensgespräche mit den Mittelmächten waren sie dabei bis Februar 1918 recht erfolgreich.

Vor dem Hintergrund dieser Gemengelage beschlossen Großbritannien und Frankreich militärisch gegen die Bolschewiken in den Bürgerkrieg einzugreifen. Ziele waren eine Befreiung der

Tschechoslowakischen Legion und deren Rückführung an die europäische Front, zu verhindern, dass Kriegsmaterial der Alliierten in Russland in deutsche Hände fiel und die Wiedererrichtung einer Ostfront gegen die Mittelmächte mit Hilfe der Weißen Armee. Mangels eigener Ressourcen baten die beiden Staaten die



Briefumschlag der „Commission to Siberia“ (Vorder- und Rückseite)

Druck Amerikas und nach militärischen Erfolgen der Verbündeten der Bolschewiken in Sibirien zogen sich im Oktober 1922 auch die Japaner wieder zurück.

### Der Einsatz des Amerikanischen Roten Kreuzes (ARC) in Sibirien

Vor diesem geschichtlichen Hintergrund ist die Entsendung der Sibirischen Kommission des Amerikanischen Roten Kreuz in den Osten Russlands zu sehen, von der der hier abgebildete Beleg zeugt. Der Brief wurde vom Hauptquartier der Amerikanischen Kommission für Sibirien abgeschickt und war an einen Empfänger in Tokyo/Japan adressiert.

Das Amerikanische Rote Kreuz war schon während des Weltkriegs in Russland tätig, u.a. nahm es Besuche in Lagern für kriegsgefangene deutsche und österreichische Soldaten vor. Den Beginn der Aktivitäten der Amerikanischen Rotkreuz-Kommission für Sibirien gibt Clara D. Noyes, Direktorin des „Department of Nursing“ des Amerikanischen Roten Kreuzes in einem Artikel des „The American Journal of Nursing“, Band 20, Nr. 6 vom März 1920, S. 480–484, mit Frühjahr 1918 an, auch wenn der 1. Jahresbericht der Kommission selbst nur den Zeitraum 26. Juli bis 31. Dezember 1918 umfasst.

USA, Truppen für eine solche Intervention in Nordrussland und Sibirien bereit zu stellen und Präsident Wilson entschied 1918 u.a., 10.000 Soldaten als „American Expeditionary Force Sibiria“ in den Einsatz zu schicken. Im Juli 1918 forderte Präsident Wilson bei der japanischen Regierung als Teil einer internationalen Koalition 7.000 Soldaten zur Unterstützung der amerikanischen Expeditionstruppen an. Wenn auch unter eigenem Kommando und nicht unter dem der internationalen Koalition stehend entsandte die japanische Regierung daraufhin zunächst 12.000 Soldaten nach Sibirien. Eine Zahl, die bis November 1918 auf mehr als 70.000 anstieg.

Während sich die Amerikaner und deren Alliierte im Juni 1920 nach der Evakuierung der Tschechoslowakischen Legion wieder zurückzogen, engagierten sich die Japaner aus Furcht vor einem Übergreifen des Kommunismus zunächst weiterhin militärisch. Erst unter diplomatischem

(Fortsetzung auf Seite 11)

Am Ende erstreckte sich das Einsatzgebiet der Kommission entlang einer Strecke von über 5.000 Meilen von Wladiwostok bis zum Ural. Die Leitung Operation im Hauptquartier in Wladiwostok oblag dem amerikanischen Arzt Rudolph Teusler, der vorher Direktor des St. Luke's Hospitals in Tokyo gewesen war. Aufgrund der politischen Entwicklung in Russland machten sich die USA zunehmend Sorge um Leben und Gesundheit des Rotkreuzpersonals in Sibirien. Am 17. Januar 1920 schifften sich die ersten Einsatzkräfte von Wladiwostok aus für den Rückweg nach San Francisco ein, bis Mai 1920 hatte sich das ARC gemeinsam mit den amerikanischen Truppen weitgehend zurückgezogen. Einige wenige Mitarbeiter des ARC blieben noch bis Dezember 1920 in Wladiwostok, um die Operation abzuschließen.

Während des ersten Jahres richtete die Kommission vierzehn Hospitäler für kranke und verwundete tschechische und russische Soldaten ein, u.a. in Wladiwostok, Russian-Island, Tumen, Nowo Nikolaewsk (Nowosibirsk), Werchneudinsk (Ulan-Ude) und Irkutsk, westlichster Krankenhausstandort war Omsk. Ferner versahen die amerikanischen Schwestern Dienst im Engineers' Hospital für die Arbeiter an der Transsibirischen Eisenbahn. Auch

von Lazarettzügen ist im Bericht die Rede, allerdings finden sich hierzu keine näheren Angaben. Bis zum Ende des Einsatzes waren sie noch in acht Spitälern tätig. Insgesamt waren 152 Schwestern, 42 Hilfsschwestern, eine große Anzahl von Ärzten, andere Helfer und lokale Kräfte seitens der Kommission – in der Spitze des Sommers 1918 in einer Stärke von 650 Personen – eingesetzt. Von Wladiwostok aus wurden achtzehn schwer mit Hilfsgütern beladene Züge in Richtung Westen auf die Reise geschickt. Eine besondere Herausforderung war die schwere Typhus-Epidemie, die im Winter 1918/19 ausbrach und über 10.000 Menschen das Leben kostete, darunter auch das einer amerikanischen Rotkreuzschwester. Zur Bekämpfung der Typhus wurde vom Amerikanischen Roten Kreuz speziell ein Zug ausgerüstet und entlang der Strecke der Transsibirischen Eisenbahn eingesetzt. Die siebzehn Waggons waren als Badewagen hergerichtet oder dienten der Entlausung. Eine Reihe von Schwestern und Ärzten unterstützte zudem die Cholera-Bekämpfung in Harbin in der Mandschurei im Norden Chinas.

Ein weiteres Aufgabenfeld waren Hilfen für Menschen, die zu tausenden Richtung Westen vor den Bolschewiken flüchteten, darunter insbesondere

solche für Frauen und junge Mädchen. Für sie wurden Baracken als Unterkunft errichtet und Möglichkeiten geschaffen, sich den Lebensunterhalt zu verdienen, u.a. durch Errichtung von Nähstuben oder Beschäftigung von jüngeren Frauen und Mädchen in den Rotkreuzkrankenhäusern. Viele hatten bereits ähnliche Tätigkeiten im Krieg seit 1915 versehen, erhielten jetzt aber noch durch Kurse und viermonatige Praktika in Wladiwostok oder auf Russian-Island Zusatzqualifikationen. Aus der Wildnis des Ural wurden seitens der Kommission mehrere hundert heimat- und elternlose Kinder im Alter von drei bis sechzehn Jahren gerettet, zunächst in einer Kolonie am Turgoyak See und später in einem Waisenhaus auf Russian Island untergebracht.

Eine besondere Aktion war sicherlich auch die für 800 Kinder aus St. Petersburg, die 1917 während einer Hungersnot nach Sibirien geschickt worden waren und 1918 wegen des Bürgerkriegs nicht auf direktem Weg zurück befördert werden konnten. Sie wurden zunächst durch das Amerikanische Rote Kreuz in Wladiwostok untergebracht und 1920 über San Francisco, durch den Panamakanal, über New York und Helsingfors nach St. Petersburg zurückgebracht (für diesen Absatz: Stöhr, S. 131/3). ■

### Schlussbetrachtungen zur Arbeit des Amerikanischen Roten Kreuzes im Osten Europas, vor allem in Sibirien

Es besteht kein Zweifel, dass die Angehörigen des Amerikanischen Roten Kreuzes diesen Einsatz im Osten unter teilweise extrem schwierigen Bedingungen mit hohem Engagement bewältigt haben. Ebenso steht außer Frage, dass zahlreiche Menschen in Not teilweise lebensrettende Hilfe erhielten, genaue Zahlen über die erbrachten Leistungen liegen dem Verfasser jedoch nicht vor. Somit stehen am Ende der Betrachtungen auch nicht eine klassische Leistungsbilanz sondern Anmerkungen über den Stimmungsumschwung in Europa und Amerika sowie einzelne, persönliche Eindrücke von Einsatzkräften – Aspekte, die auch bei heutiger Entsendung von Personal immer wieder eine Rolle spielen können.

Bereits weiter oben ist darauf hingewiesen worden, mit welchem Anspruch

das ARC teilweise in den Einsatz im Osten gegangen war. Der Ende 1918 zum Verantwortlichen der Kommission für West-Russland und die Baltischen Staaten bestimmte Henry Anderson formulierte diesen folgendermaßen: „*The future stability of Europe depends upon our ability to establish civilization*“. Entsprechend groß war teilweise der Schock für die offenbar in Hinsicht auf die kulturellen Unterschiede auf den Einsatz nur unzureichend vorbereiteten Einsatzkräfte. Eine von Paris auf den Balkan versetzte Schwester drückte sich noch zurückhaltend aus, als sie ihrer Familie anvertraute, das sei der wahre Osten. Eine andere Schwester, die die Ausbildung von Russinnen zur Aufgabe hatte, schrieb drastisch, sie hätte eine Gruppe von Hottentotten zu unterrichten.

Und der Arzt Frederick Lee Barum, der

mit der Hoffnung auf Stabilisierung von Gesundheit und sozialer Lage mit dem Roten Kreuz nach Sibirien gegangen war, vertraute seinem Tagebuch im Juli 1919 an: „*These Russians won't work so long as we will clothe and feed them ... they are all Bolsheviks – of the lowest layer of the human race ... they will ask for bread with one hand and shoot you as soon as you turn around*.“ Eine weitere weibliche Einsatzkraft in Sibirien, Bessie Lyon, schreibt im Juli/August 1919 an Jim: „*I don't believe the Red Cross is doing any substantial good. ... They are keeping alive a lot of miserable, filthy, backbiting refugees that might as well be dead. Nobody is grateful, nobody appreciates – they think America is rich and might as well give them food and lodging. ...*“

(Fortsetzung auf Seite 12)

*If we saw a pigsty we would say, 'poor pigs I'll come to show you how to live, I'll stay awhile and clean you up'. That's what we are doing to these Russians and they resent our interference with a deep, dark, wholehearted resentment that spells trouble.*“ Diese Sätze zeigen die ganze Frustration Einzelner.

Überzogene Erwartungen, Überschätzung der eigenen Kultur, mangelnde kulturelle Vorbereitung und ein missionarisches Verständnis der eigenen Arbeit bergen auch heute noch die Gefahr interkultureller Missverständnisse und Enttäuschungen bei Auslandseinsätzen in sich, selbst wenn Mitarbeiter wie die des Amerikanischen Roten Kreuzes anfangs hoch motiviert, mit hohem Idealismus und der Bereitschaft, unter widrigen Bedingungen zu arbeiten, in den Einsatz gehen – die Leistungen dieser Einsatzkräfte sollen mit diesem Artikel jedoch nicht ansatzweise geschmälert werden.

Ende 1919 mehren sich die kritischen Stimmen in den USA, fordern ein Ende der Aktivitäten des Amerikanischen Roten Kreuzes in Europa und eine Rückkehr zu „seinen eigentlichen Aufgaben“. Die finanziel-

len Reserven waren zusehends aufgebraucht und die Bereitschaft der Bevöl-



kerung auf weitere Spenden für das Einsatzgebiet Europa insgesamt war rapide gesunken.

Aber auch in Europa kippte die Stimmung in Bezug auf die Hilfen des Amerikanischen Roten Kreuzes. Nach langer Zeit amerikanischer Anwesenheit setzte eine gewisse Entfremdung ein und auch dort sah man einem Ende der Hilfen zunehmend positiv entgegen. In Osteuropa wurde die Arbeit immer mehr als Einmischung empfunden und die neue bolschewistische Regierung in Russland sah in den Hilfen nur noch solche, die ihren Gegnern zugute kamen und damit gegen die Regierung gerichtet waren. Selbst auf weissrussischer Seite nahm die Kritik wegen des „diplomatisch-politischen“ Charakters der ARC-Hilfen zu. Im Laufe des Jahres 1920 liefen die Kriegs- und Nachkriegshilfen des Amerikanischen Roten Kreuzes dann mehr oder weniger auf dem ganzen alten Kontinent aus.

(Wesentliche Informationen und Bewertungen des Kapitels sind entnommen: „Making the world safe – The American Red Cross and a Nation's humanitarian awakening“, Julia F. Irwin, Oxford University Press, New York 2013, S. 151–169) ■

Menschlichkeit

Unparteilichkeit

Neutralität

Unabhängigkeit

Freiwilligkeit

Einheit

Universalität

### Impressum

Herausgeber.: DRK Landesverband Hamburg e.V., Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg

Redaktion/V. i. S. d. P.: Dr. Volkmar Schön

Gestaltung: Marleen Maxton, Nina Lachmann

Fotos: StHH 111-1 Senat CI VII Lit Rf Nr. 64 Rechenschaftsbericht des Central-Comités der dt. Vereine vom Rothen Kreuz 1880 (S. 1); DRK (S. 1); Dr. Schön, privat (S. 1-12); Unter dem Roten Kreuz im Weltkriege – Das Buch der freiwilligen Krankenpflege, Berlin 1934, S. 147 (S. 3)

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei diesem Newsletter auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Abbestellung: per Mail an [Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de](mailto:Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de)